

„O, daran erkenn ich wieder meinen Sohn,“ rief tief gerührt der Sultan und reichte Omar beide Hände, während im Saale sich die Bassas und die anderen Fürsten erhoben und jubelnd riefen: „Heil, Heil, Heil dem neuen Königssohn!“

Währenddessen schlich unser Labakan, sein Kästchen unter dem Arm, zum Saale hinaus, ging zum Stalle, holte sein Roß Murva und setzte sich darauf. Dann ritt er gen Alexandria, wo er, geheilt von allen stolzen Träumen, wieder zur Nadel griff und sich durch sein Handwerk redlich ernährte; ja er gelangte zu einem nicht geringen Wohlstand und galt weit und breit als der beste Schneider. Daran aber war die Nadel schuld, die in dem Kästchen gelegen; sie brachte ihm „Glück und Reichthum“. Von Sultan Omars Thaten und weiser Regierung aber war bald das ganze Morgenland voll, und als er einst später hochbetagt und tiefbetrauert von allen, eines sanften Todes starb, konnte man von ihm sagen, daß er wie keiner „Ehre und Ruhm“ erworben habe.

---

## V.

### König Muschirwan und das kluge Mädchen.

Muschirwan, jener weise und gerechte König der Perser, ritt einst mit großem Gefolge auf die Jagd. Während der Jagd aber war das Gefolge von ihm getrennt worden, und nur einige seiner Diener waren in seiner Nähe. An jenem Tage aber herrschte eine drückende Hitze, und der König ver-  
schmachtete bald vor Durst. Unglücklicherweise hatte keiner seiner Diener ein Getränk bei sich, und so mußte der König lange in der Hitze ohne jede Erfrischung aushalten. Endlich gewährten sie in der Nähe eines Dorfes, auf welches sie los-  
schritten, eine ärmliche Hütte. Sofort ging Muschirwan auf die Hütte zu und bat um einen Trunk Wasser. Ein junges Mädchen, welches in der Thür der Hütte stand, erkannte sofort